

Europäische Brücke von der Renaissance nach Rußland

Baelen. — Das schon traditionelle Mittwochskonzert des Welkenraedter Musik-Frühlings findet immer eine gute Resonanz. So füllten sich auch diesmal die Reihen der Pfarrkirche St. Paul in Baelen. Nach dem Auftakt mit »I Musici« im Kulturzentrum Welkenraedt gaben sich diesmal Meister der einheimischen Musikszene die Ehre, genauer: der 35 Mann starke Königliche Marienchor aus Eupen.

Der 1905 gegründete Männergesangsverein steht seit 1972 unter der Leitung des niederländischen Professionals Ferdinand Frings. Tourneen führten das engagierte Ensemble nach Ungarn, in die Niederlande und die Tschechoslowakei. Im letzten Herbst erreichte der Chor Aufsehen, als er bei der gewaltigen »Nabucco«-Aufführung im Lütticher Sportpalast die Königliche Oper der Wallonie sangeskräftig unterstützte.

Variables Repertoire

Vom reichen und sehr variablen Repertoire des Chores konnten sich jetzt die Besucher des Baelener Konzertes überzeugen. Eine Domäne des Eupener Marienchores ist die Renaissance-Musik. Zu Beginn sang der Meisterchor dann auch das »Eram quasi agnus« von Giovanni Pierluigi de Palestrina. Engelgleich, wie es der Titel verhieß, hallten die

dezenten Männerstimmen durch das Kirchenschiff von St. Paul. Der Marienchor ließ bei aller verwickelten Vielstimmigkeit des Palestrina-Satzes Harmonie nicht vermissen.

Antonio Caldara verschmolz Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts österreichische und italienische Einflüsse zu »seinem« Stil, der auch im »Qui tollis« unüberhörbar war. Die strenge Satztechnik hielt den Marienchor nicht davon ab, die klare Melodik des Werkes herauszuarbeiten. Der Renaissance-Komponist Jakobus Gallus ist als Kontrapunktiker den Niederländern, als Komponist mehrchöriger Werke den Venezianern verwandt. Ein Musterbeispiel der Mehrchörigkeit ist das »Haec dies«.

Der Marienchor Eupen ließ sich auch durch Achtstimmigkeit nicht von seiner klaren Intonationslinie abbringen. Von der lateinischen Sprache zum deutschen Idiom wechselte der Männerchor beim »Gnädig und barmherzig« von August Emil Grell, wobei Bariton-Solist Ludwig Braun mit Vibrato-Timbre Akzente setzte.

Französisch ging es für die heimischen Zuhörer weiter: »L'amour, la mort, la vie« von Cl. Jannequin, »Hymne à la nuit« und »Tout puissant, très saint« von Francis Poulenc. Den Abschluß des ersten Konzertteils bildete eine Hommage

an ein Geburtstags-»Kind«: Gioacchino Rossinis »Salve, o vergine Maria«.

Negro-Spirituals

Eine Hommage an zwei zeitgenössische Komponisten wurde der zweite Programmteil — wobei der Marienchor eine erstaunliche Brücke von der Renaissance zur modernsten Moderne schlug. Ferdinand Frings und sein Vorgänger Willy Mommer schrieben Stücke im Stil der Negro-Spirituals, die der Marienchor mit

angemessener Würde interpretierte: »Steal away« und »Lord have mercy«.

Die wiedergewonnene Einheit des europäischen Kontinents bis zum Ural wirkt sich auf die Programmauswahl des Marienchores Eupen aus. Inbrünstige Gesänge der russisch-orthodoxen Liturgie wie »Ize« von Dmitri Bortniansky und »Otche nasj« bildeten das glanzvolle Finale eines ebenso glanzvollen Konzertes.

-jope-